

Mitteilungen der

Edith Stein

Nr. 46

GESELLSCHAFT DEUTSCHLAND



Liebe Mitglieder
der Edith-Stein-Gesellschaft,

der Advent ist eine Zeit der Hoffnung. An die Hoffnung, eine der christlichen Tugenden, erinnert uns auch Papst Benedikt XVI. in seiner neuen Enzyklika „Spe salvi“. Der Titel „Auf Hoffnung hin sind wir gerettet“ stützt sich auf ein Wort des Apostels Paulus im achten Kapitel seines Römerbriefes, wo es heißt: „Denn wir sind gerettet, doch in der Hoffnung. Hoffnung aber, die man schon erfüllt sieht, ist keine Hoffnung. Wie kann man auf etwas hoffen, das man sieht?“ (Röm 8,24). Der Papst sagt: „Gott kennenlernen, – den wahren Gott, das bedeutet, Hoffnung empfangen.“ Wir werden dabei an den Satz von Edith Stein erinnert: „Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht.“ Ein weihnachtliches Hoffnungszeichen sieht Edith Stein auch im Stern von Betlehem, von dem sie in ihrem „Weihnachtsgeheimnis“ sagt: „Der Stern von Betlehem ist ein Stern in dunkler Zeit, auch heute noch.“ Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien zum Weihnachtsfest die Gnade und Freude des menschengewordenen Gottes und ein gesegnetes Jahr 2008!

Ihre

Dr. Monika Pankoke-Schenk,
Präsidentin

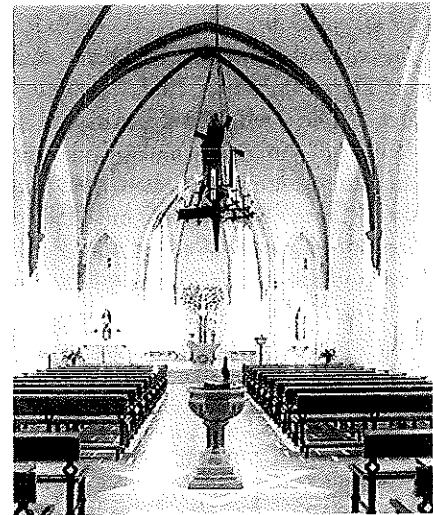
Edith Stein und das Gebet

Gedanken zum Jahresthema 2008
von Pater Dr. Ulrich Dobhan OCD

Als Edith Stein 1906 bei ihrer Schwester Else Gordon in Hamburg weilte, hat sie sich dort nach eigenen Worten „auch das Beten ganz bewusst und aus freiem Entschluss abgewöhnt“ (ESGA 1, S. 109). Was war geschehen? Sie hat, wie auch in anderer Hinsicht, von ihrer Kindheit Abschied genommen, und somit auch von ihrer kindlichen Frömmigkeit. Zu Unrecht wird daraus der „Atheismus“ Edith Steins konstruiert – ein Wort, das sie nie gebraucht hat.

Wohl hat sich Edith Stein in Exerzitienaufzeichnungen vom 6. September 1941 über ihren „radikalen Unglauben“ vor ihrer Konversion beklagt (ESGA 20, S. 84), doch hat sie sich bereits in den Göttinger Jahren (1913-1916) durch ihre Studien auch den religiösen Phänomenen geöffnet, „an denen ich nun nicht mehr blind vorbeigehen konnte“ (ESGA 1, S. 211). Besonders beeindruckt hat sie das Glaubenszeugnis der um ihren im November 1917 gefallenen Mann trauernden Witwe Anne Reinach. Das Studium der Dogmatik der beiden christlichen Kirchen (Johann Adam Möhler und Matthias Scheeben) sowie die Schriften verschiedener großer Heiliger (Augustinus, Ignatius) brachten sie auf ihrem Weg zum christlichen Glauben weiter.

Bei ihrer Suche um die Entscheidung zwischen den beiden christlichen



In der Pfarrkirche St. Martin in Bad Bergzabern wurde Edith Stein getauft.

Konfessionen wählte sie sich Ende Mai 1921 im Hause Reinach in Göttingen die Selbstbiographie Teresas von Ávila aus und bekannte, dass diese „meiner langen Suche nach dem wahren Glauben ein Ende bereitet hat“ (ESGA 1, S. 350); durch dieses Buch kam Edith Stein zum Entschluss, sich am 1. Januar 1922 in der katholischen Kirche taufen zu lassen. Ab diesem Zeitpunkt finden wir in ihren Schriften keine Hinweise mehr auf religiöse Zweifel oder Krisen. Ihr letztes Zeugnis aus dem Sammellager Westerbork vom 6. August 1942 bekräftigt es: „Konnte bisher herrlich beten“ (ESGA 3, S. 575).

Vom 27. bis 29. Juni 2008: Jahreskonferenz in Hamburg:

Auf den Spuren der jungen Edith Stein

Die nächste Jahreskonferenz der ESGD findet vom 27. bis 29. Juni 2008 in Hamburg statt, wo sich Edith Stein in jungen Jahren während eines mehrmonatigen Aufenthaltes in der Familie ihrer älteren Schwester Else das Beten „ganz bewusst und aus freiem Entschluss“ abgewöhnt hatte.

Die Tagung beginnt am Freitag, 27. Juni, um 16 Uhr mit einem Vortrag von Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke, Hamburg, über „Perspektiven der katholischen Kirche im Erzbistum Hamburg“. Anschließend sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer Heiligen Messe mit dem Weihbischof eingeladen.

Am Samstag, 27. Juni, sind vormittags Vorträge geplant von Pater Dr. Ulrich Dobhan OCD zum Thema „Edith Steins geistlicher Weg vom radikalen Unglauben zum ‚wahren Glauben‘“ und von Pfarrer Johannes Paul (Hamburg) über „Die religiöse Situation in Hamburg“. Am Nachmittag findet die Mitgliederversammlung statt und am Abend eine Begegnung mit Heinz Gordon, einem Großneffen von Edith Stein und Enkel ihrer Schwester Else. Am Sonntag, 29. Juni, endet die Tagung mit einer Eucharistiefeier.



Von Mai 1906 bis März 1907 war die jugendliche Edith Stein (links) bei ihrer älteren Schwester in Hamburg zu Gast.

Tagungsort: Bildungshaus St. Ansgar, Schmilinskystraße 78, 20099 Hamburg (St. Georg), Telefon 040/284250.

Kosten pro Person: im EZ 128 Euro, im DZ 108 Euro. Tagungsbeitrag: 10 Euro.

Anmeldung

Anmeldung bis 1. April 2008 mit beiliegender Karte oder per Telefon, Fax oder e-mail an die Geschäftsstelle der ESGD.

Die Edith-Stein-Gesellschaft beim Katholikentag Osnabrück

Gottesdienst und Podiumsdiskussion

Vom 21. bis 25. Mai 2008 findet in Osnabrück der 97. Deutsche Katholikentag statt. In Kooperation



Deutscher
Katholikentag
Osnabrück 2008

mit der Konrad-Adenauer-Stiftung wird die Edith-Stein-Gesellschaft beim 97. Deutschen Katholikentag zwei Veranstaltungen anbieten: Einen Gottesdienst mit Weihbischof Heiner Koch (Köln) unter dem Leitgedanken „Mit Edith Stein ins Weite geführt“ und eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Das Beten habe ich mir ... abgewöhnt

(Edith Stein) – Gebet: Privatsache oder gesellschaftliche Kraft?“ Diskussionsteilnehmer werden sein: Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Pater Dr. Ulrich Dobhan OCD, Prof. Dr. Bernhard Vogel und Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka. Die Moderation wird die Präsidentin der ESGD, Dr. Monika Pankoke-Schenk, übernehmen.

TERMIN

In Speyer findet vom 15. bis 17. Februar 2008 im Bistumshaus St. Ludwig ein Seminar statt unter dem Thema „Tugend oder: Das Maß des Menschlichen. Eine Annäherung an Grundfragen des Lebens“. Beginn: Freitag 18. Uhr; Ende: Sonntag, 13.30 Uhr. Die Leitung hat das Mitglied der Edith-Stein-Gesellschaft Dr. C. M. Wulf. Gesamtkosten: 159 Euro mit Übernachtung, 119 Euro ohne Übernachtung.

Anmeldung

Anmeldung möglichst bis 8. Februar beim Bistumshaus St. Ludwig, Johannesstraße 8, 67346 Speyer, Telefon 06232/6098.

BUCH-TIPP

● Edith Stein-Gesamtausgabe, Band 20: Geistliche Texte II, Band 23: Thomas von Aquin, De Veritate I, Verlag Herder, Freiburg 2007.

● Claudia Mariéle Wulf: Freiheit und Grenze – Edith Steins Anthropologie und ihre erkenntnistheoretischen Implikationen. Patris-Verlag, Vallendar, 2. Auflage.

● Marcus Knaup: Das Verständnis der Person bei Edith Stein – Philosophische Anthropologie im Horizont von Phänomenologie und klassischer Metaphysik (Aufsatz). In: Enders, Markus (Hrsg), Jahrbuch für Religionsphilosophie 2007, S.123-157.

● R. Körner. Unterwegs mit dir, Jesus. St. Benno-Verlag, Leipzig, 2007.

Edith-Stein-Kirche

Im Dezember 2008 wird Papst Benedikt XVI. die erste Edith-Stein-Kirche Italiens weihen. Sie entsteht in einer Vorortsiedlung Roms. Derzeit nutzen die Gläubigen dort noch zwei Garagen als Gottesdienstraum. Pfarrer Joachim Feldes (Frankenthal) hat einen Freundeskreis ins Leben gerufen, der den Bau der Kirche unterstützt, vor allem die Ausgestaltung der Taufkapelle.

Kontakt: Joachim Feldes, Tel. 06233740734, Mail: joachimfeldes@aol.com

Edith-Stein-Stiftung soll Erbe der Heiligen langfristig sichern

Festakt am 12. Oktober in Köln

Am 12. Oktober wurde im Karmel Maria vom Frieden im Rahmen eines Festaktes die Edith-Stein-Stiftung unter der Treuhandschaft des Erzbistums Köln errichtet. Zweck der Stiftung ist laut Satzung die dauerhafte Sicherung des Nachlasses von Edith Stein, seine konservatorische Betreuung und wissenschaftliche Aufarbeitung, die Herausgabe ihrer Werke sowie die Pflege des Andenkens an sie innerhalb und außerhalb der katholischen Kirche.

In ihrer Begrüßungsansprache nannte Sr. Mirjam Kiechle OCD, Priorin des Karmels Maria vom Frieden, die Werke Edith Steins das „sichtbare Erbe, das sie hinterlassen hat, und das es zu bewahren gilt.“ Dabei sei das Bewahren in zweifacher Hinsicht zu verstehen, „einmal in der nötigen Restaurierung der Handschriften“, zum andern „im Wachhalten und

Weitergeben dessen, was Edith Stein uns vorgelebt und mit ihrem gewaltsamen Tod in den Gaskammern von Auschwitz besiegelt hat.“

Das schriftliche Vermächtnis der 1942 in Auschwitz ermordeten Ordensfrau umfasst rund 25 000 Blatt. Kölns Kardinal Joachim Meisner würdigte ausdrücklich das Ziel der Stiftung. Die Handschriften sollen vor dem Verfall bewahrt und durch Mikroverfilmung gesichert werden. Der Nachlass besteht unter anderem aus philosophischen und geistlich-theologischen Schriften.

Prof. Dr. theol. Dr. phil. Harm Klüeting hielt einen Vortrag zu dem Thema: „Fiat voluntas tua. Nachfolge ohne zu fragen: Wohin? – Die heilige Teresia Benedicta a Cruce.“ Prof. Dr. phil. Dr. hc. Andreas Speer sprach über Edith Stein und Thomas von Aquin: meeting of the minds. Beide

Zersetzung des Papiers stoppen
Derzeit ist laut Erzbistum Köln eine Gruppe von Studenten des Cologne Institute of Conservation Sciences (CICS) der Fachhochschule Köln dabei, Etiketten und Klebstoffe zu entfernen, um die Zersetzung des Papiers zu stoppen. Nach Abschluss der Restaurierung sollen die Blätter in einem klimatisierten Magazinraum aufbewahrt werden. Außerdem ist eine auf 26 Bände ausgelegte Gesamtausgabe von Edith Steins Schriften in Arbeit, ebenso Übersetzungen in verschiedene Sprachen. kna

Vorträge werden im Edith-Stein-Jahrbuch 2008 veröffentlicht werden. Für die Edith-Stein-Gesellschaft nahmen die Präsidentin Dr. Monika Pankoke-Schenk und Geschäftsführer Heribert Hoffmann an dem Festakt teil.

Göttinger Edith-Stein-Preis für Schwesternkommunität

Auszeichnung für Schwestern der Christusbruderschaft Selbitz im Kloster Wülfinghausen

Der Göttinger Edith-Stein-Kreis ehrte die Schwestern der Christusbruderschaft Selbitz im Kloster Wülfinghausen für ihr „Grenzen überschreitendes“ Wirken mit der Verleihung des diesjährigen Edith-Stein-Preises. Die Preisverleihung fand am 18. November 2007 im Alten Rathaus in Göttingen statt.

In der Urkunde zur Preisverleihung an die evangelische Ordensgemeinschaft heißt es: Die sieben Schwestern sind eine Frauengemeinschaft, die zur Verlebendigung der Kirche in der Gesellschaft beiträgt. Sie möchten verschiedensten Menschen einen Raum der Begegnung mit Gott ermöglichen – mit Gastfreundschaft, Exerzitien und geistlicher Begleitung. Dabei trägt sie das Stundengebet dreimal am Tag. Sie leben aus den alten liturgischen

Traditionen der Kirche, die letztlich aus jüdischen Wurzeln gewachsen sind. Als evangelische Ordensgemeinschaft schöpfen sie in ihrer ökumenischen Spiritualität aus evangelischen und katholischen Quellen und vollziehen so fruchtbare „Grenzüberschreitungen“.



In seiner Laudatio „lobte“ Pater Vitus Seibel SJ die Schwesterngemeinschaft dafür, dass sie durch ihr Tun und Wirken Veränderungen bewirkt zu mehr Offenheit, zu gegenseitigem Verständnis, zu vertiefterem und fröhlicherem Glauben, zur Respektierung anderer in ihrem Anderssein und zu ehrlichem Bemühen um Wahrheit. Für die Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland sprach deren Präsidentin Dr. Monika Pankoke-Schenk ein Grußwort, in dem sie an Edith Stein erinnerte, die durch ihren eigenen Lebensweg „wegweisend sein kann für eine Ökumene, die die eigene Identität bewahrt und zu einem wachsenden Miteinander ermutigt.“

Die Aufschrift der Medaille trägt das Edith-Stein-Wort: „Unsere Menschenliebe ist das Maß unserer Gottesliebe“.

Unvergessen: Kardinal Lustiger

Vermittler zwischen Christen und Juden



Deutscher Katholikentag 2006 in Saarbrücken: Kardinal Jean-Marie Lustiger beim Gottesdienst in Erinnerung an Edith Stein.
Foto: Aus „der pilger“/kna

Als „Mann des Glaubens und des Dialogs“ hat Papst Benedikt XVI. den im August dieses Jahres verstorbenen Pariser Kardinal Jean-Marie Lustiger bezeichnet. Die Edith-Stein-Gesellschaft erinnert sich dankbar und mit großer Wertschätzung an Kardinal Lustiger. Unvergessen ist vor allem die Begegnung mit ihm beim Katholikentag im Mai 2006 in Saarbrücken, wo er auf Einladung der ESGD an einer

Podiumsdiskussion teilgenommen und einen Gottesdienst in der Basilika St. Johann zu Ehren der heiligen Edith Stein gefeiert hatte. In beiden Veranstaltungen ging es um Edith Stein und ihr Judentum. In bewegenden Worten hatte er seine Gedanken in der Predigt und auf dem Podium vorgetragen; sein Beitrag über Edith Stein als „Brückenbauerin zwischen Juden und Christen“ wurde im Jahrbuch 2007 veröffentlicht.

Trauer um Professor Dr. Eckart Pankoke

Völlig unerwartet und überraschend verstarb im Juli dieses Jahres Prof. Dr. Eckart Pankoke, Ehemann von Frau Dr. Monika Pankoke-Schenk, Präsidentin der Edith-Stein-Gesellschaft.



Sein plötzlicher Tod ist in Vorstand und Beirat der ESGD mit tiefer Betroffenheit aufgenommen worden. Zusammen mit seiner Ehefrau hat Prof.

Pankoke mit großem Interesse die Arbeit der Edith-Stein-Gesellschaft begleitet und unterstützt und, wann immer er es einrichten konnte, an den Veranstaltungen teilgenommen. Stets hilfsbereit, wirkte er in seiner bescheidenen und besonnenen Art am liebsten im Hintergrund.

Vor allem die Geschäftsführer sind Prof. Pankoke für viele hilfreiche Dienste und sachkundige Auskünfte und Ratschläge dankbar.

Musical: „Der Sonne entgegen“

Projekt der Edith-Stein-Schule Darmstadt – Als DVD erhältlich

Die Edith-Stein-Schule in Darmstadt hat im vergangenen Jahr unter anderem in Speyer und Bad Bergzabern ein Musical über Edith Stein aufgeführt. Es handelt sich um ein biografisches Stück, das allerdings nicht den Anspruch erhebt, alles abdecken zu wollen und im Detail historisch korrekt zu sein. Nachgezeichnet wird die Entwicklung Edith Steins vom hochintelligenten und sensiblen Schulkind bis hin zur tief aus dem Glauben lebenden Karmelitin. Der erste Akt beschreibt Ediths Kindheit und ihren Weg als Philosophin und Dozentin. Im zweiten Akt werden dann



ihr Weg zum Christentum und ihr Leben im Kloster gezeigt. Die ständige Bedrohung durch das Naziregime überschattet ihr Leben und führt schließlich zur Ermordung in Auschwitz.

Das Musical wurde als Live-Mitschnitt auf DVD aufgezeichnet. Dauer: rund 132 Minuten. Verkaufspreis: 10 Euro. Der Erlös aus dem Verkauf kommt zur Hälfte der Edith-Stein-Stiftung in Köln zugute.

Bestellungen bei der Geschäftsstelle der ESGD oder direkt bei der Edith-Stein-Schule, Seekatzstraße 18-22, 64285 Darmstadt, Telefon 06151/63207.

9648-11

Herausgeber: Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland e.V., Präsidentin: Dr. Monika Pankoke-Schenk

Redaktion: Adele Stork und Heribert Hoffmann, Postfach 1180, 67326 Speyer,

Telefon 06232/102281, Fax 06232/102301, e-mail: esgd@bistum-speyer.de

Für Mitglieder der Gesellschaft ist der Bezug der Mitteilungen kostenfrei; als Druck- und Versandkostenzuschuss werden zweckgebundene Spenden aber gerne entgegengenommen.